

Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste

EINSICHTEN, AUSSICHTEN

ARC-EN-CIEL

Ensemble für zeitgenössische Musik der ZHdK

SIMEON PIRONKOFF, LEITUNG

FR, 12. DEZEMBER 2014

19.30 UHR

LIMMATHALL, HARDTURMSTR. 122A, ZÜRICH

Eintritt frei, Kollekte für den Stipendienfonds, www.zhdk.ch/aec



PIERRE BOULEZ (*1925)

LE MARTEAU SANS MAÎTRE (1954)



GYÖRGY KURTÁG (*1926)

SZENEN AUS EINEM ROMAN, OP. 19 (1981-82)



„... Erst beim Aufeinandertreffen von den vom Künstler zugespielten Fragmenten aus dem eigenen „Assoziationsfolklore“ mit denen des Zuhörers (Zusehers) wird das musikalische Ereignis zu musikalischer Erlebniszeit. Die Komposition (als Idee entsprungen und als Material entwickelt) erlebt in diesem Moment ihre Entbindung - ein Ereignis dessen Wirkung vom Künstler zum Glück nicht abgeschätzt werden kann - der Beginn, also, ihres Daseins als Rätsel (hoffentlich!).“

Simeon Pironkoff (*1965, Sofia)

www.pironkoff.at

Arc-en-Ciel ist das Ensemble für zeitgenössische Musik der ZHdK. Dreimal jährlich bietet es den Instrumentalstudierenden die Möglichkeit, mit erfahrenen Dirigierenden das Ensemblespiel im Bereich der Interpretation aktueller komponierter Musik vertieft kennenzulernen. Die Programme kreisen um ein spezifisches Thema oder stellen Komponistenpersönlichkeiten ins Zentrum. Meist werden die Programme im Studio Zeitgenössische Musik inhaltlich aufgearbeitet, sodass die Konzerte Fokus und Höhepunkt eines Themas sind.

—

Für **Pierre Boulez** ist es beim Komponieren wichtig, die gefühlsmässige und sinnliche Wahrnehmbarkeit von Phänomenen zu berücksichtigen. Dabei ist es mitunter sein Wunsch, das Unausdrückbare durch verfeinerte technische Mittel zum Ausdruck zu bringen. Er denkt nicht im Einbahnstrassen-System, um in einer Komposition von einem Punkt zum anderen zu gelangen, sondern sucht nach Möglichkeiten des Abweichens, der Mehrdimensionalität. Bei dieser Suche bemüht er sich, das nicht-homogene, diskontinuierliche Potenzial musikalischen Materials zu erkunden, wie bei «**Le marteau sans maître**». Bei diesem Stück hat er drei Zyklen getrennt voneinander komponiert und sie im Anschluss ineinander verschachtelt, womit er die musikalische Dimension durchlässiger zu machen sucht.

Eine Ausweitung und zugleich Präzisierung musikalischer Ausdrucksmittel beschäftigt auch **György Kurtág**. Die Art und Weise, wie er sich diesem Ziel nähert, ist nicht primär das Abweichen. Ihn interessiert vielmehr die Differenzierung in der Repetition von einfachen Motiven – wie bei «**Szenen aus einem Roman**». Er vereinfacht, reduziert und spitzt zu, indem er auf eine Gliederung des Zyklus weitgehend verzichtet und so sein Bemühen weitertreibt, zum Kern des Einfachsten, Unmittelbarsten vorzudringen.

